

Job und kleine Christine.

Da, wo in Mittelland die Gudenu durch den Silleborgerwald fließt, erhebt sich ein Landrücken, der einem hohen Walle gleicht, und an dessen westlicher Abdachung einst ein kleines Bauerngut auf so magerem Bodem lag und noch jetzt liegt, daß der Sand aus den dünnen Roggen- und Gerstenäckern hervorscheint. Es ist nun schon eine Reihe von Jahren her, daß in diesem Hause Bauersleute wohnten, die ihren kleinen Ackerbau fleißig betrieben, drei Schafe, ein Schwein und ein Paar Zugochsen hatten und ihr gutes Auskommen fanden, das heißt, wenn man fürlieb nimmt, wie es eben sein kann. Sie hätten es wohl auch so weit bringen können, ein Paar Pferde zu halten, allein sie dachten hierin wie die andern Bauern dieser mageren Gegend: Pferde fressen sich selbst auf! was soviel sagen soll, daß sie für das Gute zehren, das sie stiften. Zepppe Jöns baute im Sommer sein wenig Land und war im Winter ein fleißiger Holzschuhmacher. Er hatte dabei auch einen Gehülfsen, einen Knecht, der die Holzschuhe so gut zu machen verstand, daß sie stark und doch leicht an den Füßen saßen und von gutem Façon waren. Die Beiden schnitzten hölzerne Schuhe und Pantoffeln, und das brachte baares Geld ins Haus; man konnte nicht sagen, daß Zepppe Jöns zu den armen Leuten gehörte.

Klein Job, ein siebenjähriger Bursche und einziges Kind im Hause, saß und sah zu, schnitt ein Stöckchen zurecht und schnitt